

Weitere Schriften und Biographie

Eberlin von Günzburg

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Eberlin von Günzburg, Johann - Vom bychten

Christus yß de volkomen vorgeuer der sunden wue he dorch den propheten EZEC secht 18 Dat he der sunden nicht meer wil gedencken. In deme 24 Psalmen secht he O HERE du werdest myner sunde vmme dynes namen wyllen genedich syn.

Der PROPHE. Esaias 43. vnde 48. sprikt Vmme mynen wyllen effte auer van wegen myner werde edder vmme mynes namens wyllen / sonder vmme dynes namens wyllen.

Am 31. PSALMEN. Ick werde deme heren myne vngerechticheit bychten edder bekenen/ vnde du hefst my vorgeuen de vngerechticheyt myner sunde.

In dem anderen boeke der KONNIGE 12. Capit Alßo bolde de könig Dauid bekennet Ick hebbe ghesundiget thor stundt sprack de prophete Natan De here hefft ock dyne sunde van dy genomen.

JHERE. an deme 18. Cap. Wen gy dhuen dath ouel boeten/ so wyl yk ok dat ouel wenden/ dath ick my voergenomen hebbe tho duen.

In der ersten Epistel sunte JOHAN. am ersten Cappitel. werden wy unse sunde bychten/ so ys de here getrwe vnde gerecht. vnde wert vnß vnße sunde vorgeuen/ vnde vns van aller vnser vngerechticheyt reynigen.

In dem 18. PSALME. O here make my reine van mynen heymliken sunden.

CRISOSTO. In der vthlygynghe des seßtigsten Psalmen Dath de sunde affghewaschen werde/ mit weynen/ mit almyßen/ vnde mit betrachtynge der sunde/ gedenckt he dusser bychte nictes mit allen du schalt auer dyne sunde seggen/ darmede he se vth delge Schemestu dy auer dyne sunde yemandes tho seggen/ so segghe se dagelikes in dyner zelle Ik segge nicht dat du se schalt bychten/ dynem gemededen knechte vp dath he dy de nicht vorworpe Segge ße gode dath he ße heyl.

Der gelikke secht he ok in d eyn vnde veertigsten HOMELIE. edder predekye van der bothe Do he dath de bichte der sunden nomet Wanner man de sunde in deme ghemöde erkennt vnde in deme herten bychtet/ vnde lernet/ dath sunte PETER de sunde sy van wegen der tranen vorgeuen worden Darumme du sundige mynsche/ bychte gode dyne sunde Bychte vor dem richter dyne sunde/ vnd bychte se nicht mit d' thunge Jo doch opet weinichst

mit der gedechtiße/ Duth secht he in de xiiij Ca. sunte PETERS Epistolon to den Hebreern JACOB am latsten, eyne bekenne deme andern sine sunde Dath wil sunte Jacob dar mede Wenner ein mynsche gode vorthornet hefft/ schuldich yß sik suluest thegen ome vorclagen vnde syne sunde bekennen.

DAVIT am drudden Psalmen secht Ik wyl thegen my myne sunde bekennen gode/ vnde he hefft my vorgeuen den vndoget myner sunde. Ein yewelck soll sik thegen sindem negesten othmödigen/ vnd tho vorn/ den he beledyget hefft sine sunde bekennen/ vnde sik nicht mit freuel entschuldigen. Vorgeue einer dem anderen/ wue dath Vader vnse leret Vorgiff vnß also wy vorgheuen Christus secht MATHEI am vifften Sik toh ersten mit deme negesten tho vorbönen.

ITEM JOHAN. am latsten Do christus denn Jungern in bleeß vnde sprack Nemeth henn den hylligen geyst, welckern gy de sunde vorgheuen/ den schullen ße vorgheuen sin rc. Dusse spröke secht nicht varm der heymlike bichte Ja ock nictes van der openbarn bychte.

[Volgt daruth](#)

Dath de bychte nicht tho fordern vnde vpghesettet sy Leß des werdigen hernn Doctoris Martini Luthers böcklyn So he van der bychte hefft lathen vth ghaen Werestu wue du recht bychten schalt lernen Id sinth tweyerleygge wiße de sunde bekanth tho maken Eine dorch thugen openbaer vor der saminghe ouerwüden De christus lereth MATHEI am achteinden Dusse yß noeth vnde noch geystliken ghewolde. De ander iß williklikenn fry vnde vnebtwunghen vnde yß de beßte Vnde heylsamste von mynschen ghesetthen vnghefangen De Bawst hefft gaer neyne macht de heymliken bychte tho setten vnde ghebeden.

Woe sunte PETER. 2 PEtri 2 ome vnde den synen gesecht hefft.

Beslutynge / Id kan de bychte nicht ein gebot christi syn / de wyle in der Bychte chrißtus Ammacht vnde egenthumb vorkeret vnde versmelert werdt Dan christus well dath christlike herte/ in ome suluest befryen/ vnde de gewethen ruwich maken.

[Eberlin von Günzburg, Johannes – Ein brief zu geschickt An den Pfarrer von hohen synnen betreffen Doctor Martini Luthers lere.](#)

[31. Dezember 1599 Andreas](#)

Oder an ainen yeden Prelatischen Pfarrer seines vatterlands.

Mein wolmainung mit freüntlichem gruß auß guttem hertzen vnd gemüt zu-
 uor. Erwirdiger gaystlicher vatter vnnd Vicari Christi/ nit auß fürwitz/ spot
 oder freuel/ sonder beweglich/ augenscheinparlich exempel/ das mich dart-
 zu verursacht vndersteen ich armer Teutscher vngelerter lay/ deiner Eer
 wird zuschreiben mit verwunderung des frembden gaist anzaigende die
 wunderbarliche ler/ zu disen vnsern zeyten/ ains neüen lerers genant Doctor
 Martini Luther Augustiner zu Wittenber (als ich acht du gedenckest) was
 manifeltiger irrsal darauß kumm/ vnd auß solicher eingebung sich teglich
 erheben in den Christlichen hertzen Teutscher nation/ die sonderlich für all
 ander menschen gar warmen/ getrewen/ guten gemüts vnd gelüts sein dar-
 auß zubesorgen auffrür/ widerweil/ oder vngehorsam (ja den thorhafftigen
 regierern) erwachsen möcht/ besonder so der gemelt Lerer gar nyemants
 außschleüst noch verschonet/ vnd so ernstlich in die gemeinen stand der
 Christlichen priesterschaft (sonderlich den seel sorgeren) greyt/ dieweil
 doch nit alle Prelatish Priester oder Pfarrer/ vngeschickt noch vnordenlich/
 sonder zum tail vnd die merern gleych der Ewangelischen ler Christi leben
 als dann (on schmuck worts zureden) du mit deinem exempel ordennlich
 gaistlichem leben deines hertzens gemüt teglich (aber doch) in leyplichen
 wercken deine vnderthanen erzaygest vnd so du auch vil mer dann ander
 sonderlich verbunden bist zu hassen/ verachten auff das höchst alles das wz
 wider den höchsten Bischoff oder deinen Prelaten/ von dem dir dein (selbs
 gemachter) höfflicher subtiler/ gaistlicher standt/ den du mit leiblichen
 diensten/ erworben hast des halben vnd darumb dir mer den andern dises
 Lerers Predigen/ Sermon/ vnd schreiben verdrißlich zulesen billich sein sol/
 wie ich vermerckt hab/ du im gaist fürgenommen des Luthers leer dein vn-
 derthanen/ besonder die du wilt achten deine knecht/ vnd bey vns Preister
 hayssen/ dartzu liber Prediger oder für gut (als es ist) zuhalten verbieten/
 vnnd zum feuer verhelffen vrtailen wöllest. Nimm auß red vnd sprich die
 guten hayligen lerer sein vor zeitten all gestorben/ es lebt zu vnsern zeyten
 kainer mer der selben (das ist war) wer wil dir als ainem gelerten der
 schrifft (Dectetal vnd Bäbstlicher satzung) das verargen/ dieweil on liebko-
 sen/ besonders mit meiner (ja yetzigen) warhait dir mag zumessen du seyest
 ein volger der haupt artickel Christliches gesatzs darauff Luther am maysten
 die Prelaten Pfarrer vnd oberherren antastet/ deshalb dir mer dann andern
 in der ytzigen in habender pfar/ dy schaffzuwayden befohlen werden sollen
 hierinn du dich wol magst erfrewen obgleich wol durch des Luthers leer ei-
 nicher krig entstat wider die Pfaffheit. Leb du/ bleib in rue onn sorg/ dann

es wirt dich nit berürn nach haltung deines stands/ vnd nemlich darumb. Es ist durch den lerer mit Ewangelischer leer christi probiert (dz wöllen wir jm nit vermainen) doch unbegeben unsers gebrauchs in dem wir erwachsen sein. Zaigt an in seinen Sermonen das ain yeder Prelat oder Pfarrer sol sein ain nachuolgender Stathalter Christi doch sonderlich vnd zu forder ist alles gottes vnd kaines andern gebots zuuerkünden oder predigen/ das ist also fürgeben/ das ain oberer oder Pfarrer sol haben an jm die vier stück/ als Christus/ vnd sey gnug. Es ist Christus gewesen ain hyrt/ ain lerer/ ain prediger vnd ein marterer/ welcher vier artickel du dich wolgehalten habest. MAgst an nemen vnd bißher als lang ich dein kundtschafft gehabt/ in gutem gebrauch vnd übung gehalten/ auß dem dir des Luthers leer vnd predig nit zulernen not ist/ dieweil du on sein schreibenn nun etlich vnd vil iar vor lang her in guter regierung außlegest/ selbst haltest vnd andere lernest mit gebert vnd wortten. Dich am auch aller ersten in annemung deiner pfar fleysig frag gehalten habest/ wieuil aigener leut krn/ habern/ wein/ opffer/ gelts/ zinß/ vnd haltung grosser herdsvichs/ ecker/ wysen/ kraut/ lustgarten/ fisch/ weyher/ prunnen/ vnd Badstuben du einkummens/ oder nutzung zuerwarten habest wie dann vil deiner nachfolger/ gleich lebende der gestalt/ wie du on zweyffel von dir abnemen/ oder genomen haben/ gefunden werden Vnnd in gutem gebrauchenn habenn/ Des halben gut were/ das sein straff der rechten ordenlichen Prelaten vnd pfarrer (als du) billich verschwigen vnuerkündt blib/ Ich neme fur den ersten artickel zuulein ain hirdt/ das wirr bey dir manigfeltig gefunden/ hab selbst gesehen vnd gehort/ das du mit sorfeltigem gemüt/ die nacht geschlafen/ vnd des morgens frü auff gestanden/ ander deine vnderthanten erweckt/ anweysung fleysigklich gegeben/ selbst zugriffen vnd gezaygt/ wie das ewer zinßbuch/ sigel/ brieff wachs/ vnd bley auß Italien neue zeyttung der Romanisten/ vnd die frey lebenden menssch auff dem haupt weyß beklaidet/ dartzu dein hauß haltung geschweifte pferde/ esel/ schaff/ sew/ geyß/ kelber/ Küe/ ochssen/ vnnd dergleichen sollen verhüt/ geweydet/ auß getriben/ vnd auff das fleysigst verwart werden/ auch der jungen lemmer vnd geyßlein besonder auff merckent hast zur Osterlichen zeyt. Sol dan ain Prelat vnd Pfarrer ain lerer sein/ wer wil sagen das du nicht ja billich zum höchsten dafür solt geacht vnd gehalten werden/ dan biß auf yetziges dein vorkommens alter bißher vnd nach die gut gewonheyt tißung du dich beflyssen hast zu lernen auß dem grunnd das ist gaystlich vnd weltlich recht. Begerest mit fleyß dein ler zu predigenn/ Propter bona lucrando zum gewinn. ERdichtest neue formen

der beklaidung/ kumpt auß deiner leer auch zyering der weingarten/ ecker/
 wylen/ krautgarten/ wurtzlen äpfel byren/ mist furen/ tungen kom/ wein
 zyns/ einmessen karten apilen kurweylen anhaim/ vnd alles das ainem
 haußhabenden pfarrer/ dergern bey seinen vich/ kasten hauß vn nd wein
 keller Bleybt zugehört vnd wolgepurt als sich das erscheint an allen deinen
 knechten/ die bißher (von dir gelernet) vnd in deinen deinst gewesen/ wer-
 den hochuerstendig Stifft/ empter zubekommen/ vnd die allerbesten herbrit
 in deiner verwaltung frembd gest ein gelassen/ das alles hast du sy gar
 fleyssig gelernet. Sol dan ain Prelat vnd pfarrer sein ain Prediger. Du hast
 lang zeyt ain regierlichen guten Tittel gehalten als allen deinen vnderthanen
 bekantisten dienern/ megten/ vnd knechten des zu vil beschehen/ beklagen
 am morgens früe im tag offft/ des nachts bey dem liecht du vnd besonder ne-
 mest alle dien leer auß dem Capitel Solite de maioritate/ das ist für dich (
 nach deinrer außlegung) die menschen vnder dich zubringen. Predigst auch
 auff dem Chorgericht/ jm zynß hauß/ am Stifft tag/ darnach anhaim inn dei-
 ner Prouintz deinen vnderworffen vnd diern her vorbey der thür jm hoff
 oben auff dem Sal/ vom venster herab predigst/ in grossen geschrey/ spre-
 chende mit lauter stim/ dz sich ein yeder bewar vor des Luthers leer dann er
 sey nit wirdig/ das der Bapst oder die hohenn priester vnd pfarrer mit jm
 sollen disputiren. du hast war lieber prediger also geschach auch Christo/ da
 sie sprachen/ Er würfft auß die teuffel in der gewalt Beltzebub. Dich be-
 kummert auch gar hart vnd gantz fleyssig anzaigest was nöttiger geschafft
 dir künfftig sein brieff kommen von Rom neue Citation verkündigest/ wel-
 che pawren nach nit betzalt haben vnd was die pferd/ schaff/ sew/ geyß/
 kelber/ küe/ rinder vnd ochssen/ alles der gleichen zu hauß haltung noturff-
 tiglichen des selben tags bedürffen vnd in den selben deinen predigen du
 auch sorgfeltiglichen verkündigest die geschicklichait der firmament
 aspect/ nasser vnd trucknen zaychen/ der sonnen schein/ vnd regen/ auch
 wan gut lassen/ schrepffen vnd baden ist nach außweysung des newen Ka-
 lennders/ das alles wirt durch dich auch mit guter vernehmung gepredigt/ mit
 hohem fleyß das zu mer malen/ du dich darob in solchem zorn dir als dan so
 wee vnd kummerlich geschicht/ Das du dich selbst erkennest zusein/ Vonn
 deinen aygenn leuten/ pawren knechten/ vnd megten/ ain marterer in sol-
 cher marter sitzend auff ainem beklaiten thier kumpstu auff die trinckstuben
 in sorgen beruffest etlich deiner volger anfahender deiner gewonheit nach-
 zumachnen dz spil des pretts/ bockmendel/ nach legen der karten das kumpt
 in solchen verzug/ nahend die gantz nacht/ mit abbruch des naturlichen

schlauffs in ein fassung der harten wolgebachen brots bissen/ auff das schwer starck Etzschtranck/ vnruwig/ kümmerlich in der metten zu morgens/ wider die alt sorg anfahest/ darumb du billich in solcher widerwertigkait von menigklich ain marterer erkent werden soltest auß dem dir billich diser spruch zusein ein hirt lerer prediger vna ain marterer/ mag zugemessen werden ob schon der Luther bey dir auß blib/ vnd mit seiner ler nit fur dein hochuers- tendigs erfahren gelerte vnunfft kommen were/ deß halben der Luther wol zymet etlich/ vnd besonder die prelatischen pfarrer zum tail auß zu schlissen/ sein leer vnd geschriff mit nichten vnder dein pfarrkindern kommen ließ/ damit du auß deine alten gewonhait lang herprachten würchlichen eüserlich pfarlichen regierungen/ vnd/ von deinen aigen leuten mit nichten gedungen werdest/ dein wesen/ vnd gebrauch zuuerkern/ vnd frembden personen über dein keller kasten/ vnd vichstal zuuertrawen ist mißlich (dazib Kuther gar nicht weyß zu sagen). Bewar dich wol/ vnd nit laß des lerers bücher/ damit magst du bleyben in alten leben vnd wesen/ wie von alter vnd yetzung vil deiner mitfolger gewesen noch sein vnd zubleiben willen haben/ oder standt auff/ predige/ wider den Luther greyfs tapfer an/ thu widerstandt haw waidlich drein/ hab nit zweyffel/ wenn du dich wilt vmb in an- nemen/ wider in zupredigen/ schreiben vnd reden. Es wirt menigklich yn- nen vnd offenlich bekant/ wie gelert/ erfahren/ glaubig vnd vernünfftig du bist/ das sunß nyemants wissen mag/ den so du mit der weltsachen beladenn bist/ sucht man bey dir sollichs nit. Warumb woltestu das vnderwegen las- sen/ sprich ich byn ain Prelat/ pfarrer/ herr/ vnd nit der Luther laß nit bey dein pfarkindern ainem andern lerer dann dich selbs erwachssenn/ hast vr- sach gnug wider in zufechten wie gehört ist/ billich verdrießlich hörest du seine Sermon lesen so er sich deiner gewonhait vnd herprachten gepraucht so gar nichts vergleicht. Eya wa fürt mich mein kuntschaft die ich zu dir mer dann andern Prelaten oder pfarrern hab/ vnd doch weil es gemain vnd offen ist/ du nit allain wie hie vor errzelt dein standt Christlichs gelerts le- bens haltest/ sondern nahend des merer tails Prelaten, pfarrer/ vnd seelsor- gern in vnsern landen/ sitten/ vnd gewonhaiten zu der Romanisten gebrauch kommen/ dann fast aller Prelaten hendlung ain handwerck worden ist/ leben als von dir gesagt. Darumb dir dise meine getrewe wolmainung/ nit von seinns wolstandt/ sonder so es sich der warhait gleichet bey dir allein nit in- halt sonder zaigs den andern deins gleichen/ der mainung/ das sie sich der gesatalt wie du/ von des Luthers leer ausschlissen vnd sich selbsgt entschul- digen. Beschließlich vermerck/ lyß inwenndigs betrachts/ nym für dich/

vachs an lere bekenn die warheit/ vergiß nit/ acht gegenwertiger wirckung so findest du begir zuhaben zu künfftigen leben (so wirstu mercken) glaub/ das das gut vnd aller best ding ist nach dem außgang bey vns in ewigkait (also thum im) das wirt dich machen recht vermercken vnd verstan ainen gutten lerer. Allain got die eer/ vns sein gnad/ zumercken die gutten ding anzunemen im gaist. Amen.

Eberlin von Günzburg an Bürgermeister Conrad Eberhard und Thomas Zweifel in Rothenburg.

11. September 1525 Andreas

Ansbach, d. 11.9.1525

Gnad vnd frid von Got. Erbarn, achtbare Herrn vnd freundt. In diser gschrift Ehr Jorgen Voglers finden Ihr das argument des handels darvmb ich auch ietzt an euch schreibe. Nahmlich wie bey euch gottes wort geachtet werd als ein vrsal, nechst vergangner emborung darvmb man auch vnserm Euangelio. woe durch gottes gnad newlich wider erschnen, die schuld gibt als wolle es alle oberkait vnd orden ... gewalt vertilgen, den gemainen man mutwillig machen alle burbrey furdern etc, das wahrlich nit ist, mehr aber leret es gedult gehorsam diemut zucht etc.. alls meine vnd anderer rechten predige beweysen mag, so bin ich beredt durch christlich lewt, mich zu euch zefügen, bösen wahn wider gottes wort Ingefasst mit gotts hilff abzustellen. In hofnung, ainn erber ratt vnd andere erber lewt wurden ain gefallen. und filen nutz davon entpfahen. So bin ich hie zu Ansbach ausz geschäften, darvmb ich hewt nit wol mag abziehen, aber die furgschrift schick ich eufch Bittend. Ihr wollen erfahren ob man mich wolet lassen ainmal oder zwey predigen alain zu verhören, so wolt ich mich auff Donnerstag zu euch fügen, vnd sobald Ihr euch bereden und bewerben bey denen dar an ligt. antwurt zu geben. wolt Ihr mir ainen botten hie her gen Anspach zu her Jorg voglers oder In her hans von Schwarzenberg husz schicken, wil ich Ihro trewlich lohnen. Ich wolt das mir botschaft käme auff necht Mittwoch, So nichts dar an were wolt Ich auf Dornstag wider gen Nürnberg faren. Ihr als christlich lewt verstandt alles zum besten. Got sy mit euch bittet fur mich. Datum Anspach auf Montag nach Nativitatis Mariae 1525

Sohen Eberlin von Güntzburg.

Johann Eberlin von Günzburg an den Rath der Stadt Ulm

27. Oktober 1523 Andreas

Ende Oktober 1523

Den Ersamen fürsichtigen wysen herren Burgermeistern vnd Rat der loblichen Rychstatt Vlm, sinem günstigen lieben Herren in Christo, wünscht Johann Eberlin gnad vnd frid von Christo mit erbietung zu aller vnderthänigkeit.

Ersamen, fürsichtigen, wysen Herren, ich füge noch zu wissen, das ich kommen bin von Wittenberg etlicher Geschäft halben, vnd vnder wegen auch Myne gute freindt zu Vlm besichtigen, bin ich härkomen, vnd niemand zu nachtheil noch zu beschwerlichem schaden mege ich wol ermessen, das myne Widersacher, Münch vnd Pfaffen vnruig send ze handeln vor ewer wysheit wider mich, ist mein diemüttig gebett an Ewer Wysheit ihr wollen mir vor vnbilligem gewalt wider mich sein, darzu erbiere ich mich vor ewr wysheit oder andern vnparteyischen richtern allen mynen Widersachern antwort zu geben, warumb ich redlich vnd nottig abtreten bin von mynem Orden, auch erbiere ich mich myne Lere in geschriften vnd von mund vsgangen, Vrsach darzethun, darwber vrteyl gewarten erberer christlicher Zuhörer. So dann vil vurwe hie ist im predigen, gedunkt mich nuz vnd gut sein, ewr Wysheit lasse mich öffentlich vor euch disputiren, also das ich fürhalte christliche Lere, vnd darwber hore alle Widersacher, welcher party erfunden wurt mit gschrift Bas oder minder verfast, die blyb oder wiche der andern, also das sollichs in deutscher sprach geschah, mit anzaigung der biblien vor manigklichen, wann sollichs schryen vf der Canzel wurt in die Lange nit gut thun; Ich begere, Ewr Wysheit wolle sollichs bedenken, Ich hab gestern gebredigt den Glauben an Christum, Liebe zu dem nachsten vnd gehorsami gegen der Obrigkeit vnd nit vermaint ainem Ersamen rat ainen Verdruß daran ze thon, sollichs ewr wysheit anzezeigen, hat mich gut gedunkt, Ewr Wysheit wolle mir das in vngnaden nit vfnehmen, vnd mich armen ellenden veryagten vmb des Evangelion wegen auch lassen befolhen sein. Gott sy mit Euch allen. Datum Vlm, Montag nach Ursule 1523.

Ewr Wysheit
gutwilliger, vnderthäniger
Johann Eberlin von Günzburg

Johannes Eberlin von Günzburg

[29. November 2017 Andreas](#)

Eberlin: Johann E., reformatorischer Prediger und Volksschriftsteller, geb. ca. 1465 zu Günzburg in Baiern, gest. bald nach 1530 zu Wertheim am Main. Ueber seine frühere Jugendzeit fehlt uns jede irgend nennenswerthe Nachricht. Daß er Universitätsstudien gemacht, erfahren wir aus der Basler Matrikel von 1489, wo er als presbyter Augustensis dioecesis eingetragen ist. Wann er in den Franciscanerorden eintrat, ist ebenfalls unbekannt. Im Jahre 1519 finden wir ihn als weit und breit geschätzten Prediger des Barfüßerklosters zu Tübingen. Durch seinen agitatorischen Eifer für den Orden wurde er mit dem Landvogt und mit den Häuption der Universität in Streit verwickelt und daraufhin nach Ulm versetzt. Hier kam es bei ihm durch Luther's Schriften zu einem innern Bruch mit Rom und durch einen dem Jetzerischen Handel ähnlichen Scandal auch zur äußern Entscheidung. Die compromittirten Obern drohten dem angehenden Reformator mit einer abermaligen Strafversetzung. Vergebens versuchte der Rath von Ulm, von den zahlreichen Anhängern des populären Predigers gedrängt, den klösterlichen Intriguen Hindernisse in den Weg zu legen. E. selbst war entschlossen, den Orden gänzlich zu verlassen, und begab sich im Laufe des Sommers 1521 nach der Schweiz. Wie tief er Luther's Reformgedanken erfaßt und wie selbständig er zumal die Vorschläge der Schrift „An den christlichen Adel“ verarbeitet, bewies er sofort durch sein noch im J. 1521 zu Basel gedrucktes Erstlingswerk „Die fünfzehn Bundesgenossen“. Das Aufsehen, welches dieses glänzend geschriebene, Karl V. zugeeignete kirchliche und social-politische Reformprogramm erregte, wird uns durch Murner's und Saßger's erbitterte Polemik am besten bestätigt. Nach kurzen Aufhalten in der Schweiz, in seiner engern Heimath und in Leipzig, von wo aus er verschiedene in Karlstadt'schem Sturm und Dranggeist gehaltene Flugschriften hatte ausgehen lassen, treffen wir E. in dem Centrum der reformatorischen Bewegung, in Wittenberg. Hier nahmen unter dem Einfluß Luther's und Melanchthon's seine Anschauungen bald eine gemäßigte Richtung an.

Ungefähr ein Jahr lang verweilte er bei den Häuption der Reformation, das, was er im täglichen Umgang mit ihnen gewann, sofort in die gangbare Münze plastisch, ja oft derb geschriebener Tractate umprägend. Doch scheint ihm eine bloß litterarische Thätigkeit auf die Dauer nicht genügt zu haben. Er wandte sich aufs neue nach Basel, wo gerade damals, im Sommer 1523, die Fluthen der Bewegung hoch gingen und für einen so begabten und energischen Genossen der Reformation ein reiches Arbeitsfeld sich auf-

that. Als er jedoch von Basel aus, ohne irgend welche reformatorische Absicht, gesundheitshalber nach dem benachbarten Rheinfelden kam, hielten ihn Freunde der Reformation dort fest. Bald hatte er einen namhaften Theil der Bürgerschaft für die Sache des Evangeliums gewonnen, bald aber auch durch seine naive Unerschrockenheit allerlei Intriguen gegen sich heraufbeschworen. Er ward genöthigt, die junge Gemeinde sich selbst zu überlassen, bezeugte ihr jedoch im Jahre darauf durch einen kraftvollen Tractat seine fortwährende theilnehmende Anhänglichkeit. Es ist überhaupt charakteristisch für E., daß er mit all den vielen einmal von ihm besuchten und evangelisirten Orten fortwährend durch schriftstellerischen Verkehr in belebendem Contact zu bleiben sucht. Diese Pietät führte ihn denn auch von Rheinfelden aus zunächst nach Rottenburg und dann nach Ulm. In beiden Städten hatten die evangelisch Gesinnten, von Wittenberg her durch E. aufgemuntert, Fortschritte gemacht. In Rottenburg waren dieselben bescheiden; wenigstens hielt E. seine später gedruckte Predigt über die Principien der Reformation, und zwar in einem zwischen Luther und den Schweizern vermittelnden Sinne, bloß in einem Privathaus. In Ulm dagegen war ein Kampf auf Leben und Tod entbrannt, und als E. im Herbst 1523 aufs neue persönlich in denselben eintrat, ward den Altgläubigen ernstlich bange. Sie reichten auf Eberlin's erste Predigt hin dem Rath eine Bittschrift ein, er möge den entlaufenen Mönch gefänglich einziehen. E. sah das Schwanken der Behörde und bat deshalb noch am nämlichen Tage um die Erlaubniß einer öffentlichen Disputation. Als diese nicht gewährt wurde, verließ er die Stadt und reiste zu Konrad Sam nach Brackenheim, um denselben zu bestimmen, die ihm von den Evangelischen in Ulm angebotene Predigerstelle anzunehmen.

Durch Sam's Einwilligung beruhigt, hatte E. weiter keinen Grund, sich den Verfolgungen der österreichischen Statthalterschaft auszusetzen. Er kehrte nach Wittenberg zurück. Dort setzte er seine litterarische Thätigkeit so lange fort, bis der Bauernkrieg ihm aufs neue eine praktische Aufgabe anwies, die Aufgabe nämlich, zwischen den „großen Haufen“ und den „großen Hansen“ eine ebenso schwierige als lohnende Mittelstellung einzunehmen. Vermöge seiner ungewöhnlichen Beredsamkeit gelang es ihm zuerst in Erfurt und dann an verschiedenen andern Orten Thüringens, die gefährlichen Geister zu bannen. Seine höchst wirkungsvolle, auf einer in ihrer Art unvergleichlich klaren Erkenntniß der Zeitbedürfnisse beruhende Methode hat er bei Ausbruch des süddeutschen Bauernaufstandes in einer sehr bemerkens-

werthen „Warnung“ an seine Landsleute niedergelegt. Er war inzwischen, wol in Folge seiner weithin bekannt gewordenen conciliatorischen Thätigkeit, vom Grafen Georg II. von Wertheim, dem energischen Anhänger Luther's, als geistliches Factotum berufen worden. In dieser Stellung beschloß E. sein reichbewegtes Leben.

Vgl. Johann Eberlin von Günzburg und sein Reformprogramm, von Dr. Bernh. Riggerbach, Tübingen 1874, woselbst auch die ältere Litteratur über E. und ein Verzeichniß seiner zahlreichen Schriften zu finden ist; ferner die gehaltvollen Recensionen dieser Schrift in den Gött. gelehrten Anzeigen, 30. Juni 1875, und in der Jenaer Litteraturzeitung 1876.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen**. Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4

69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Eberlin von Günzburg, Johann - Vom bychten	2
Volgt daruth	3
Eberlin von Günzburg, Johannes – Ein brief zu geschickt An den Pfarrer von hohen synnen betreffen Doctor Martini Luthers lere.	3
Eberlin von Günzburg an Bürgermeister Conrad Eberhard und Thomas Zweifel in Rothenburg.	8
Johann Eberlin von Günzburg an den Rath der Stadt Ulm	8
Johannes Eberlin von Günzburg	9
Quellen:	13